

Die Kriegaanleihe — eine Volksanleihe.

Aus zahlreichen an uns gerichteten Zuschriften ersehen wir, wie populär die Anleihe ist, die dazu bestimmt ist, die Verteidigung des Staates, die Verteidigung von Haus und Hof, die Verteidigung eines jeden Haushaltes sicherzustellen und den Soldaten, unsern Söhnen, Brüdern und sonstigen Familienangehörigen, die draußen im Felde den schweren Kampf für das Vaterland, für uns alle durchzukämpfen haben, alles das zu geben, was sie so notwendig brauchen. Jedermann wird einsehen, daß dazu Geld gehört, viel Geld, und es in möglichst großen Beträgen zusammenzubringen, das ist eben Ziel und Zweck der jetzigen Anleihe. Das ist keine Anleihe nach gewöhnlicher Art, das ist eine Volksanleihe, an der sich jeder, nicht nur wegen der vorzüglichen Verzinsung, die sie bei völliger Sicherheit bietet, sondern auch aus seinem patriotischen Empfinden heraus mit voller Seele beteiligen wird. Die Anleihe für die Zwecke der Kriegführung, für die Wohlfahrt des Staates und für die Verteidigung unsrer heiligsten sowie auch unsrer materiellen Interessen ist eine Gemüts- und Herzenssache, und darum ist sie so volkstümlich.

Zeichnung der Frau Erzherzogin Zita.

Wie wir erfahren, hat die Gemahlin des Thronfolgers Frau Erzherzogin Zita einen namhaften Betrag für die Kriegaanleihe gezeichnet.

Zeichnung des Erzherzogs Friedrich.

Wie wir vernehmen, beteiligt sich der Armeekommandant Erzherzog Friedrich bei der Kriegaanleihe mit einem Gesamtbetrage

von acht Millionen Kronen, und zwar entfallen davon auf die Zeichnung von österreichischer Kriegaanleihe vier Millionen und auf die ungarische Kriegaanleihe ebenfalls vier Millionen Kronen.

Eine besonders rührige, äußerst lobenswerte Tätigkeit, um in den weitesten Kreisen für die Anleihe Propaganda zu machen, entwickeln die Frauen. Aus den an uns gelangten Zuschriften heben wir die nachstehenden zwei hervor:

„Geehrte Redaktion!

Ich erlaube mir hiedurch höflichst den geehrten Hausfrauen eine Anregung zu geben, die Beachtung verdiente:

Die meisten weiblichen Diensthöten (Stubenmädchen, Köchinnen) haben ihre Ersparnisse in den diversen Sparkassen bar erliegen. Es wäre nun eine dankenswerte Aufgabe der Hausfrauen, ihren weiblichen Diensthöten den Ankauf von Anteilen der neuen Kriegaanleihe pfausibel zu machen, so zwar, daß dieselben veranlaßt würden, einen Teil ihrer Ersparnisse diesem eminent patriotischen Zweck zuzuwenden, wobei es den Hausfrauen obliegen würde, dem Personal zu erklären, daß diese Anlage überdies ebenso sicher wie das Geld in der Sparkasse sei und überdies eine höhere Verzinsung gewähre. Ebenso kämen die Sparkassenbücher der Kinder in Betracht. Da die Ersparnisse der hiebei in Betracht kommenden Kreise nicht gering zu veranschlagen sind, könnten unsre Hausfrauen — wenn dieser Vorschlag allgemein intensiv bearbeitet würde — hiedurch wesentlich dazu beitragen, der neuen Kriegaanleihe erhebliche Beträge zuzuführen. Hochachtungsvoll Dr.-Chem. S. G.“

Eine andre Zuschrift richtet sich an alle Frauen und Mädchen, damit auch sie selbst ihr erspartes Geld für die Kriegaanleihe zeichnen.

Erläuterungen zur Subskription.

Die Kriegaanleihe ist 5½ Prozentig, steuerfrei und wird am 1. April 1920 von der Staatsverwaltung zurückgezahlt. Der Umsatz der Kriegaanleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer. Die Subskription beginnt am 16. November und schließt am 24. November 12 Uhr mittags. Während dieser Zeit nehmen Zeichnungen entgegen: das Postsparkassenamt in Wien, sämtliche Postämter, sämtliche Staatskassen und Steuerämter, die Oesterreichisch-ungarische Bank in Wien und ihre Filialen, alle österreichischen Banken, Sparkassen, Versicherungsanstalten und Privatbankiers.

Der Subskriptionspreis beträgt K. 97.50 für je nominal 100 K. der Kriegaanleihe. Die kleinsten Abschnitte der Kriegaanleihe lauten auf 100 K. Bei den Postämtern kann aber auch auf Anteile der kleinsten Abschnitte, und zwar auf Nominale 25, 50 und 75 K., gezeichnet werden.

Die Zeichnung kann auf einem Formular das bei allen obigen Stellen zu erhalten ist, oder auch brieflich gemacht werden. Bei der Zeichnung ist eine Kautions von 10 Prozent des gezeichneten Betrages in Barem oder in Wertpapieren zu erlegen. Für die Einzahlungen auf die Zeichnung sind folgende Termine festgesetzt:

1. Bei Zuteilungen bis einschließlich 200 K. der 4. Dezember d. J. mit dem vollen Betrage;
2. bei Zuteilungen über 200 K. der 4. Dezember d. J. mit 30 Prozent, der 16. Dezember d. J. mit 30 Prozent, der 2. Jänner 1915 mit 20 Prozent und der 15. Jänner 1915 mit dem Restbetrage.

Bei der ersten Einzahlung wird die erlegte Kautions verrechnet oder zurückgegeben. Natürlich steht es jedem Zeichner frei, nach Schluß der Subskription, das ist ab 24. November d. J., jederzeit den ganzen Betrag auf einmal zu zahlen.

Die Oesterreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse geben auf die Obligationen der Kriegaanleihe Darlehen zum Eskomptezinsfuß, der gegenwärtig 5½ Prozent beträgt. Die genannten Institute gewähren aber auch zum Zweck der Einzahlungen auf die Kriegaanleihe bis zum Ablauf der Einzahlungsfrist (bis zum 15. Jänner 1915) Darlehen auf andre Wertpapiere zu dem ermäßigten Zinsfuß, der bei Staatspapieren 5½ Prozent und bei den übrigen lombardfähigen Papieren 6 Prozent beträgt. Die Postsparkasse und die Banken übernehmen die kostenlose Vermittlung dieser Lombardierung.

Das Moratorium gilt nicht, soweit es sich um Einzahlungen auf die Kriegaanleihe handelt. Es kann also zu diesem Zwecke jedermann über seine Einlagen bei Geldinstituten ohne Beschränkung verfügen.

Die Titres der Kriegaanleihe bieten eine so vorzügliche Verzinsung, daß sich bei lombardmäßiger Beschaffung selbst des ganzen Kostenbetrages der Zeichnung noch immer ein Zinsgewinn ergibt. Wer auf die Lombardierung nicht angewiesen ist, der sichert sich mit der Zeichnung eine Verzinsung von weit mehr als 6 Prozent. Die Nominalbetragseinslösung binnen spätestens 5 Jahren und 5 Monaten bedeutet nämlich einen Verzinsungszuwachs von 0.42 zu den 5½ Prozent des Coupons. Die Verzinsung beträgt also faktisch 5.92 Prozent, das ist K. 5.92 für 100 K., was für die aufgewendeten K. 97.50 einer Verzinsung von mehr als 6 Prozent entspricht, ein Erträgnis, das bei einer so erstklassigen Anlage geradezu einzig genannt werden muß.